

aufgefordert hätten. Was er jedoch nicht ausdrücklich bewilligte, ließ der duldsame Fürst zum Theil stillschweigend geschehen.

Die Hauptfurge Maximilian's war der wieder ausgebrochene Türkenkrieg. Noch herrschte der furchtbare Soliman II., seit beinahe fünfzig Jahren der Schrecken der Christenheit, und der Eroberungen und Verwüstungen noch nicht satt. Für seinen Schützling, Joh. Sigmund Zapolya, welcher, mit Siebenbürgen nicht zufrieden, seine Hände stets nach der ungarischen Krone streckte, überzog der 67jährige Sultan noch einmal die Gefilde des von ihm so oft verheerten Reiches, und lagerte sich vor der Feste Sigeth. Der Kaiser, durch die Reichsstände minder karg, als früher Ferdinand, und durch die eigenen Landstände gleich patriotisch als dankbar, dabei aber auch von auswärtigen, zumal italiischen, Fürsten und selbst von Frankreich unterstützt, hatte ein Heer von 80,000 Streitern gesammelt; aber er wagte den Entsatz durch eine Hauptschlacht nicht. Also blieb Sigeth sich selbst überlassen, und fiel, nach der glorreichsten Bertheidigung, als ein Haufen von Brandtrümmern in der Feinde Gewalt, verherrlicht im Falle durch des edlen Nikolaus Zrini und seiner gleichgestimmten Kampfgesährten große Selbstaufopferung, welche werth ist, im Buche der Zeiten neben jener der Helden von Thermopylä zu stehen.

Drei Tage vor Sigeth's Fall hatte Soliman im Lager den Geist aufgegeben (4. Sept. 1566). Sein Nachfolger Selim II. führte den Krieg ohne Nachdruck fort, und Maximilian, der bereits die Erkaltung des Eifers bei den Reichsständen wahrnahm, suchte den Frieden, der auch wirklich auf 8 Jahre geschlossen ward (1568). Jeder Theil behielt darin, was er erobert hatte. Auch Johann Sigmund Zapolya bequeme sich etwas später zur Ruhe, starb dann bald, und hatte Stephan Bathori zum Nachfolger auf dem siebenbürgischen Fürstenthum (1571).

In Teutschland veranlaßte die schon von Ferdinand wegen Landfriedensbruchs ausgesprochne Achtung Wilhelm Grumbach's einen kurzen Krieg. Der Herzog von Sachsen-Gotha, Johann Friedrich II., des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen noch unglücklicherer Sohn, wurde durch täuschende Vorspiegelungen Grumbach's von möglicher Wiedererlangung der väterlichen Länder vermocht, den Geächteten zu schützen. Da erging über ihn Selbst die Acht, und der Kurfürst August von Sachsen vollstreckte sie. Nach kurzer Gegenwehr ward der Herzog von Gotha in seiner